

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

14.10.1824 (Nr. 286)

Baiern. (Baireuth) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Türkei. — Verschiedenes.

Baiern.

Baireuth, den 8. Okt. Se. Erz. der kais. russ. General der Infanterie, Graf von Wittgenstein, Famgestern, nebst Frau Gemahlin, von Paris dahier im Gasthof zum goldenen Anker an, und setzte heute seine Reise zu der unter seinen Befehlen stehenden kais. russ. Armee an der türkischen Grenze weiter fort.

Frankreich.

Am 2. Okt., wo der König den Marquis v. Barthelemy empfing, entschuldigte sich der edle Pair bei Sr. Maj., daß seine Gebrechen ihm nicht erlaubten, ohne Stock zu gehen. Der König, nachdem er ihm die schmeichelhaftesten Worte hinsichtlich der Ursache dieser Gebrechen, die von Hrn. Barthelemy's Deportation nach Sinamary herrühren, gesagt hatte, fügte mit dem rührendsten Tone hinzu: »Ich benachrichtige Sie, Hr. Marquis, daß ich Sie künftig nicht empfangen, wenn Sie nicht jedesmal Ihren Stock mitbringen.« Bei diesen Worten nahmen Se. Maj. Hrn. Barthelemy bei'm Arm, und führten ihn zu einem Lehnstuhl; als der edle Pair zauderte, sich zu setzen, sprachen Se. Maj.: »Ich höre Sie nicht an, bevor Sie sich setzen.«

Man liest im Freund der Religion, unter'm 8. d. M., folgenden Artikel: »Man verwunderte sich mit Recht über die Abwesenheit der Geistlichkeit beim Leichenzug Ludwigs XVIII. von Paris nach St. Denis. Jeder sprach hierüber nach seiner Art und glaubte, die Beweggründe in Umständen zu finden, die diesem Vorfall ganz fremde sind; man ist selbst so weit gegangen, die Geistlichkeit von Paris und deren ehrwürdiges Oberhaupt deswegen zu tadeln. Dieß ist nicht das erste Beispiel verwegener Urtheile, die sich auf Unwissenheit, oder vorgefaßte Meinung gründen. Ein einziges Wort wird genügen, um den Gerüchten ein Ende zu machen, welche hierüber in Umlauf seyn konnten: Wir haben uns über die wahre Ursache der Abwesenheit der Geistlichkeit Gewißheit verschafft; es ist ein bloßes Mißverständnis in der Anordnung der Leichenbegleitung und der Mittheilung der Einladungen; dieses Mißverständnis ist schuld, daß die Anzeige, die dem Erzbischoff von Paris, wegen der Beivohnung der Geistlichkeit, gemacht worden, demselben nicht zukam. Die Geistlichkeit von Paris konnte in dem Leichenzuge nicht Platz nehmen, ohne dazu aufgerufen zu seyn, und, wenn sie es gewesen wäre, so hätte sie gewiß nicht ermangelt, eine Pflicht zu erfüllen, die ihrem Herzen u. Gewissen gleich heilig ist.

Auch die Crotte behauptet, die eigentliche Ursache vom Weableiben der Geistlichkeit beim Leichenbegangniß des hochseligen Königs sey bloß ein Mißverständnis gewesen. Dem Erzbischoff wäre keine Einladung zugekommen, sonst würde er gewiß nicht verfehlt haben, eine so heilige Pflicht zu erfüllen.

Am 7. Sept. erschien vor dem Gemeinderathe von Saint-Pons ein etwa 40 Jahre alter Soldat, nebst einer Frau und zwei Kindern, mit einem Passe aus Moskau. Er erklärte, daß er im Jahr 1812 gefangen genommen und tief in das Innere Sibiriens geführt worden sey, wo er sich verheirathet und als Schuster gearbeitet hätte. Das Verlangen, sein Vaterland wieder zu sehen, habe ihn jetzt nach Frankreich zurückgeführt. Bei seiner Abreise befanden sich noch viele Franzosen, unter ähnlichen Umständen, in Sibirien.

Historische und militärische Memoires über Carnot, denen eine Notize von P. J. Lissot vorangeht.

Dieses Buch ist wieder eines von jenen literarischen Erzeugnissen, die sich gegen die Interessen der gesellschaftlichen Ordnung vermehren, und welche die liberalen Journale lobpreisend ankündigen.

Mitglied der gesetzgebenden Versammlung bewirkte Carnot die Verabschiedung der Garde des Königs, forderte zu der Fabricazion von 300,000 Piken auf, um die sans-culottes zu bewaffnen; rechtfertigte einen Manuel und Pétion, die Begünstiger und Mitschuldigen der Frevelthat vom 20. Juni, und vereinigete sich endlich mit den Verschwörern vom 10. August.

Mitglied des Konvents, stimmte Carnot für den Tod des Königs, ohne Appellation und Aufschub. Mitglied des Comité der öffentlichen Wohlfahrt, beschränkte er sich nicht darauf, die Kriegs-Bewegungen zu leiten; sondern trat den meisten Todesurtheilen und Befehlen zu Blutbädern, die von jenem Comité ausgingen, durch seine Unterschrift bei. Den 15. Nov. 1793 schickte er selber an Joseph Lebon Verhaltungsbeehle, um die Blutgier dieses Ungehens zu reizen, und schrieb ihm diese eigenen Worte: »Schüttle über allen Feinden der Republik die Brandfackel und das Schwerdt, Bürger, Amtsbruder; das Comité gibt deinen Arbeiten Beifall.« Er forderte zur Einsetzung jener berühmten Kommission von Orange auf, die das mittägliche Frankreich mit Blut und Ruinen füllte, und gab ihr folgende Verhaltungs-Befehle: »Die Feinde der Revolution sind Jene Alle, die, durch welches Mittel es auch

seyn mag, ihren Marsch zu hemmen suchten: die diesem Verbrechen gebührende Strafe ist der Tod, und die zur Verurtheilung erforderlichen Beweise sind alle Anzeigen, von welcher Natur sie auch seyn mögen, die einen vernünftigen und freisheitsliebenden Mann überzeugen können. Carnot war es ferner, der in einer seiner Reden aus der nämlichen Epoche, alle Völker aufrief, die Menschheit in dem Blute der grausamen Räuber, die man Könige nennt, zu rächen.

Am 18. Fructidor geächtet und nach Deutschland geflüchtet, publicirte Carnot dort eine Rechtfertigungsschrift, worin er den Titel eines französischen Bürgeres, eines der Gründer der Republik annahm, und behauptete, daß er immer der unveröhnliche Feind der Könige sey.

Seit der Restauration hörte er noch immer nicht auf, das Königthum mit seinem königsmörderischen Hasse zu verfolgen, theils in jenem aufrührerischen Memoire an den König, das er im Jahr 1814 drucken und durch ganz Frankreich verbreiten ließ, theils durch seine Theilnahme an allen Komplotten, welche die Rückkehr des Usurpators bezweckten, theils endlich in seinem Ministerium der 100 Tage.

Und dieß ist der Mann, von dem man jetzt eine lange und anstößige Lobrede herausgibt! Dieß ist der Mann, den Hr. Lissot, in der Notize, die den Memoires vorangeht, als »den Mann des Vaterlandes im edelsten Sinne, den tugendhaften Verbannten — diesen ächten Bürger, der seinem Lande Ehre machte, und immer die Würde seines Charakters bewahrte, kurz als diesen Franzosen ausruft, den die Nachwelt in die Reihe der größten Bürger stellen wird, und der, begabt mit den Tugenden Washington's, mit Talenten von einer erhabenern Ordnung, würdig gewesen wäre, den Schicksalen der friedlichen Republik der vereinigten Staaten vorzustehen!«

Man streiche in Carnot den geschickten und gelehrten Taktiker heraus, erhebe seine Talente und seinen militärischen Ruhm, lobpreise ihn, unter dieser Beziehung, bis zum höchsten Grade der Uebertreibung und des Schwulstes: darin liegt uns wenig: nicht das wollen wir in der Notize des Hrn. Lissot tadeln; allein wie könnte man der Entrüstung sich erwehren, wenn er diesem Mann, dessen bürgerliche Handlungen nur eine Reihe von Frevelthaten gegen das Königthum gewesen, die Titel: »tugendhafter Mann, Mann des Vaterlandes, ächter Franzose, großer Bürger« zuerkennt?

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, den 7. Okt. 3prozent. konsol. 95 $\frac{1}{2}$.

Einige Bucherer mit Staatspapieren haben diesen Morgen auf der Börse versucht, der schon so oft wiederholten Nachricht von der Eroberung Lima's durch Bolivar Glauben zu verschaffen. Sie sey, sagten sie, zu Liverpool, über Neu-York, angekommen.

(The Courier.)

In dem Bezirk Ashton under-Lyne hat sich eine neue Sekte gebildet. Sie erkennt zwar die Göttlichkeit Christi und die Heiligkeit der Taufe an, behauptet aber gleichwohl, daß die Beschneidung eine göttliche Einsetzung sey. Mehrere Kinder sind an den Folgen dieser mit ihnen vorgenommenen Operation gestorben, und erst kürzlich der Sohn eines reichen Kohlenhändlers. Der Coroner von Ashton hat, als ihm dieser Fall zu Ohren kam, sogleich die Todtenschau zusammenberufen, die einmüthig einen gewissen Lees, der die Operation verrichtet hatte, des überlegten Mordes schuldig erklärte. Er wurde sogleich verhaftet, und wird bei der nächsten Sitzung vor die Geschwornen der Grafschaft Lancashire gestellt werden.

Niederlande.

Brüssel, den 8. Okt. Unterm 3. d. ist folgende Kon. Verordnung hier erschienen:

»Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König der Niederlande etc. etc.

In Hinsicht auf den von den Generalstaaten geäußerten Wunsch, Wir möchten den immer mehr zunehmenden Verfall des Ackerbaues in fernerweitige Erwägung ziehen, um Maßregeln zu seiner Abhülfe vorzuschreiben;

Nach Anhörung aller Departements der Staatsverwaltung, welche die Sache betrifft, so wie Unseres Staatsraths;

Da Wir wünschen, Maßregeln zu treffen, um zu verhüten, daß die eine Beschränkung der Einfuhr des Weizens, Roggens, der Gerste und des Habers bezweckenden legislativen Bestimmungen, die Wir den Generalstaaten vorzulegen Willens sind, während der über diese Materien statt habenden Beratungen nicht fruchtlos, wenigstens für eine Zeitlang, und mittelst außerordentlicher Einfuhren gemacht werde, und da der Zustand des Ackerbaues eine schnelle und wirksame Hülfe erfordert,

So haben Wir beschlossen und beschließen:

Bei jeder Einfuhr besagter Getreidearten, sie mögen gekeimte oder nicht gekeimte seyn, welche statt haben wird, nachdem gegenwärtiger Beschluß zur Kenntniß der Behörden gelangt seyn wird, soll, außer der gewöhnlichen Zollentrichtung, eine zahlbare Bürgschaft geleistet werden, um eintretenden Falles die nachträgliche Bezahlung einer Abgabe oder eines höhern Zolles zu sichern, so wie das Gesetz ihn bestimmen wird, als wenn jene Einfuhren nach der Vollziehung dieses Gesetzes statt gehabt hätten.

Der Betrag dieser Bürgschaftsleistung ist für den Weizen auf 16 fl. 50 cts., für den Roggen auf 10 fl., für die Gerste auf 7 fl. 50 cts. und für den Haber auf 4 fl. 50 cts. bestimmt; Alles nach Last und außer den Zusatz Centimes für das Syndikat.

Gegenwärtige Verfügung soll gleich nach ihrer Promulgation in Kraft treten.

Unserm Staatsrath, Verwalter der direkten Steuern,

Ein- und Ausgangszölle und der Accise, wird die Vollziehung gegenwärtigen Beschlusses übertragen, der in das amtliche Journal eingerückt werden soll.

Wilhelm.

Deſtreich.

Wien, den 5. Okt. Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchster Entschlieſung vom 7. Sept. d. J. dem Professor der praktischen Geometrie am k. k. polytechnischen Institute zu Wien, Franz Anton Ritter von Gerstner, ein fünfjähriges Privilegium zur Erbauung einer Holz- oder Eisenbahn zwischen der Moldau und Donau, allergrädigst zu verleihen geruht.

Türkei.

Die Florentiner Zeitung vom 5. Okt. sagt: »Man hat umständliche Nachrichten aus Alexandria, Cerigo und Morea, nach welchen die Griechen mit ihren Brüdern die ägyptische Flotte zwischen Stanchio und dem Kanal von Rhodus angegriffen, und ihr einen nicht unbedeutenden Schaden zugesügt haben. Wir theilen sie jedoch nicht mit, weil ihnen bis jetzt alle Authentizität abgeht.

Konstantin Canaris, der jüngst in den Seegefechten vor Samos sich wieder so sehr ausgezeichnet, ist nicht dabei umgekommen, wie es hieß. Am 30. Aug. sah ihn ein Kauffahrtei-Kapitän zu Syra. Er war der Gegenstand der öffentlichen Neugierde und des allgemeinen Lobes, schien aber wenig darauf zu achten. Auch verweigerte Canaris die Ehrenbezeugungen, die man ihm zu Napoli di Romania bereiter hatte, und die beträchtlichen Geschenke, welche die griechische Regierung ihm anbot. Er antwortete: er wolle nur einen Namen und seines Vaterlands Unabhängigkeit. Er ist abgereiset, um der ägyptischen Flotte zu begegnen.

Nach einem Briefe aus Semlin vom 1. Okt. Liefen zu Belgrad Gerüchte von neuen Unruhen zu Konstantinopel ein, die selbst die Person des Großherrn bedroht hätten. Da aber kein Tatar aus der Hauptstadt eingetroffen war, so schien das Ganze keine Beachtung zu verdienen.

Die Smyrnaer Zeitung berichtet: »In Salonichi sind auf Befehl des Pascha's zwei griechische Priester, weil sie die Spionen gemacht hatten, und die Einführung eines griechischen Korps in die Stadt beabsichtigten, der eine enthauptet, der andere aufgenäpft worden. — Der Meerbusen von Salonichi wimmelt von griechischen Korsaren, welche auf alle türkischen Schiffe Jagd machen. In unserer Gegend, besonders aber in Thessalien, unternehmen die Griechen fortwährend, meist von ihren Gebirgen aus, Streifzüge, bei denen einzelne Türken ihr Leben verlieren. — Die arabischische Regierung beschäftigt sich neuerdings unermüdet mit der innern Organisation von Morea, mit dem regelmäßigen Einzug der Steuern, mit der Errichtung einer kleinen regelmäßigen Armee zur Vertheidigung der festen Plätze auf Morea, ausser dem an alle waffenfähigen Männer er-

gangenen Aufruf. Napoli di Romania, der Sitz der griechischen Regierung und der Sammelplatz der ausgezeichnetesten Männer Griechenlands, ist bereits für eine lange Blokade verproviantirt. — Von den gegenwärtig in Griechenland erscheinenden Zeitungen kommt eine in Hydra, zwei in Missolonghi und eine in Athen heraus.

Marseille, den 26. Sept. Wir haben aus der Levante mancherlei Nachrichten, welche die Absichten des Bizefönigs von Aegypten abermals als sehr zweideutig darstellen. »Es sey demselben, behaupten sie, mit der nach Morea zu unternehmenden Expedition, ungeachtet aller Zurüstungen, nicht recht Ernst. Negib-Effendi habe alle Mühe gehabt, ihn dazu zu bewegen, und seine Einwilligung sey nicht eher erfolgt, als bis ihm keine Alternative übrig blieb, als sich zur Ausrüstung der Expedition und zur Annahme der ihm von der Pforte gemachten sehr vortheilhaften Anträge zu verstehen, oder ganz mit denselben zu brechen. Da letzteres für's erste noch nicht in seinen Planen gelegen, die zu einem so wichtigen Unternehmen noch nicht reif seyen, so habe er endlich jene Anträge angenommen, und wirklich Befehl zur Ausrüstung der Expedition gegeben, aber sogleich dem türkischen Bevollmächtigten erklärt, daß er sich nicht selbst, wie man zu Konstantinopel wünschte, an die Spitze derselben stellen, sondern ihre Leitung seinem Sohn Ibrahim überlassen werde. Die Ausrüstung selbst aber sey mit so großer Langsamkeit betrieben worden, daß Negib-Effendi fortwährend Vorstellungen machen mußte, damit sie beschleunigt werde, obgleich die Flotte schon längst segelfertig und die Landungstruppen in und bei Alexandria versammelt waren. Ibrahim Pascha scheint aber mit besondern Instruktionen versehen zu seyn, um die Vollziehung des vorhabenden Angriffs auf Morea auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Deshalb habe er sich mit der Flotte nach Rhodus begeben, und von dort aus unter allerlei Vorwand mit dem Kapudan Pascha Zwist begonnen, um seine Zögerungen entschuldigen zu können. Die Türken argwöhnen, er werde die erste Gelegenheit ergreifen, um nach Alexandria zurückzukehren. Auch sind sie in der Levante allgemein gegen den Bizefönig erbittert, und zu Konstantinopel selbst hatte der Unwille über sein Benehmen so zugenommen, daß man erwartete, die Pforte werde ihn nicht länger schonen, sondern ihn, was auch daraus entstehen möge, für einen Feind erklären.« Es wird sich in Kurzem zeigen, ob diese Vermuthungen Grund haben. Uebrigens läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß Ibrahim's langes Verweilen bei Rhodus im kritischen Moment, wo das Gelingen des Feldzugs von raschen Operationen abhängt, jenen Verdacht zu bestätigen scheint.

Verschiedenes.

Der berühmte Virtuös auf dem Pianoforte, Herr Moscheles, hatte am 28. v. M. die Ehre, vor dem kön.

sächs. Hofe zu Pillnitz in einem großen Konzert, welches, unter Mitwirkung der kön. Kapelle und der vorzüglichsten Sänger, gegeben wurde, zu spielen, und mit einer goldenen emailirten Tabatiere, begleitet von den Ausdrücken der Zufriedenheit Sr. M. des Königs, beschenkt zu werden.

Zu Kassel ist der beliebte Dichter, Freiherr v. Malsburg, kurfürstl. heßischer Kammerherr und Geschäftsträger am königl. sächsischen Hofe, am 22. Sept. mit Tode abgegangen.

Freiburg, den 10. Okt. Das hier garnisonirende großherzogl. bad. Linien-Infanterie-Regiment v. Neuenstein, Nr. 4, wurde von den Bewohnern der Stadt Ettlingen, als es neulich während der Herbstmanöuvres daselbst lantonnirte, mit so besonderer Gastfreundschaft aufgenommen und bewirthet, daß sich der unterzeichnete Kommandeur verpflichtet fühlt, im Namen des Regiments hiermit seinen wärmsten Dank auszusprechen. Wenn daher der Mannschaft unterm 8. d. M. (Karlsru. Zeit. Nr. 281) das Zeugniß guter Ausführung von Ettlingens Bürgern öffentlich erteilt, und dafür sogar gedankt wurde, so liegt hierin nur noch ein weiterer Beweis ihrer edeln gütigen Gesinnung, welche das Regiment auch in der Ferne nie vergessen wird.

Der Oberst und Regiments-Kommandeur.
Fhr. v. Ehdorff.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 3,5 L.	8,6 G.	57 G.	SW.
M. 1	27 Z. 3,9 L.	10,2 G.	54 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,8 L.	7,8 G.	57 G.	SW.

Regnerisch und windig — mehrmals Regen — zerstreutes Gewölk.

Anzeige.

Bei P. Macklot, Hofbuchhändler in Karlsruhe, ist zu haben:

- Penelope. Taschenbuch für 1825. Mit Kupf. 3 fl.
Taschenbuch für das Jahr 1825, der Liebe und Freundschaft gewidmet. M. K. 3 fl.
Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen, auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Aloys Schreiber. M. K. 4 fl. 15 kr.
Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, für 1825. 4 fl.
Frauen-Taschenbuch. M. K. 3 fl. 36 kr.

- Minerva. Ein Taschenbuch m. K. 3 fl. 36 kr.
dito in Maroq. 5 fl. 36 kr.
Daphne. Ein Taschenbuch m. K. 3 fl. 36 kr.
Rheinblüthen. Dito m. K. 3 fl. 36 kr.
Hassel, geneal. histor. stat. Almanach. 3 fl.
Frankfurter kleiner Taschentaler. M. K. 48 kr.

Literarische Anzeige.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Vitalis, F. W., Grundriß der Färberei auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. N. d. Franz. v. Schultes. 2 fl. 45 kr. — Wagner, die Schulzucht. 30 kr. — Zeller, Grundriß der Strafanstalt, die als Erziehungsanstalt besser will. 1 fl. 24 kr. — Berrenner, Verstandesübungen in Beispielen für die Jugend. 2 fl. 6 kr.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] In dem rothen Hause dahier werden Freitag, den 15. d. M., 6 Stück junge russische Pferde, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Ludwigs-Saline Rappena. [Potasche etc. zu verkaufen.] Bei hiesiger Ludwigs-Saline sind etwa 30 Zmr. rohe — vorzüglich für Seifensieder dienliche — Potasche zu verkaufen, welche, in größern und kleinern Partien, denjenigen verabfolgt werden sollen, welche binnen 4 Wochen das höchste Gebot in frankirten Briefen hierher einreichen.

Ebenso ist Pfannenstein, das Maß zu 1 1/2 Eimri, um 20 kr. pr. Maß, und Salz-Büchsig das Maß um 12 kr., nach vorheriger Bestellung in frankirten Briefen, dahier zu haben. Sämmtliche Gegenstände müssen übrigens vor der Abfassung baar bezahlt werden.

Ludwigs-Saline Rappena, den 5. Okt. 1824.
Großherzogliche Salineninspektion.

Rosentritt. Koch.

Reiff, Cetr.

Bühl. [Offenes Theilungskommissariat.] Bei unterzeichnetem Amtsrevisorat ist eine Theilungskommissariatsstelle offen. Die dazu lusttragenden Subjekte wollen sich, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse, in Bälde dahier melden.

Bühl, den 11. Okt. 1824.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Arens.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter und recipirter Theilungssecretar wünscht sein bisheriges Theilungskommissariat gegen ein anderes zu verwechseln; der Eintritt könnte innerhalb 6 Wochen, auf Verlangen auch früher geschehen. Das Weitere sagt das Zeitungs-Komptoir.

Gengenbach. [Verschollenheit-Erklärung.] Da die unterm 23. Aug. 1823 öffentlich vorgeladene Gebrüder Anton und Johann Herrmann von Oberharmersbach in der präfigirten Frist nicht erschienen sind, so werden dieselben andurch für verschollen erklärt, und deren Vermögen den sich darum gemeldet habenden Geschwistern, gegen Sicherheitsleistung, eingeantwortet.

Gengenbach, den 7. Okt. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wossi.